

## **Die Angst vor der Zweisprachigkeit**

Wenn ein Mensch seiner Muttersprache fremdgeht, wird er zweisprachig. Die einen sehen in ihm den Untreuen, der das Erbe der Vorfahren verraten hat. Einer, der mit Fremden gemeinsame Sache macht. Die anderen entdecken in ihm den Störenfried, der darauf aus ist, die vertraute Landschaft zu verändern, der sich ungefragt an den heimatlichen Tisch setzt, der die Grenzen des Gastdaseins bewusst verletzt und die Rechte der Einheimischen teilen möchte. Der Zweisprachige wird auf die Vorteile seiner doppelten Zunge nicht mehr verzichten wollen. Dennoch spürt er Tag für Tag, dass auf dieser zusammengedrückten Welt Grenzen gezogen werden. Die undurchlässigsten sind dabei die abstrakten Grenzen, wie Weltanschauung, Religion, Sprache. Für sie werden keine Visa ausgestellt, Aufnahme und Ablehnung bleiben rätselhafte Phänomene. Eine Gesellschaft, die sich gegen Fremde abschottet, wird auch jede Art von Zweisprachigkeit bekämpfen.

In Deutschland ist türkisch die Muttersprache von 1,7 Millionen Menschen. Türkisch ist somit die am zweithäufigsten gesprochene Sprache des Landes. Türken, die in der zweiten Generation hier leben, sind zumeist zweisprachig, vor allem, wenn sie eine gute Ausbildung geschafft und sich einen Platz in der Gesellschaft erstritten haben. Doch das wird nicht auf Dauer so bleiben. Denn daraus, dass Deutschland sich trotz massiver Einwanderung nicht als Einwanderungsland begreift, folgt seine Angst vor der Zweisprachigkeit.

Es gibt keine staatlichen Programme und Konzepte für die Pflege und Entwicklung der türkischen Sprache in Deutschland. Schon die Kinder der Einwanderer sprechen ein recht bescheidenes, in ihren Ausdrucksmöglichkeiten beschnittenes Türkisch. Ihre Kinder werden die Sprache ihrer Großväter zum großen Teil verlernt haben. Die Zahl der Eltern, die ihre Kinder bewusst zweisprachig erziehen, ist nicht sehr groß. Vorurteile gegenüber der Zweisprachigkeit, so unbegründet sie auch sind, sind weit verbreitet.

Am fehlenden Engagement für die türkische Sprache und Kultur wird besonders gut deutlich, wie leer die Worthülse »multikulturell« ist. Pflege und Entwicklung der Muttersprache gehören zu den Grundrechten jeder Minderheit. In der Türkei werden sie zum Beispiel den Griechen und Armeniern gewährt. Den Kurden wird dasselbe Recht bislang verwehrt, weshalb der türkische Staat auch von deutscher Seite zu Recht hart kritisiert wird.

Wie sieht es aber in Deutschland aus? Sicher, es gibt einen vernachlässigten, je nach Bundesland unterschiedlich gehandhabten muttersprachlichen Unterricht an den Schulen. Ein

paar Stunden in der Woche, erteilt von aus der Türkei importierten Lehrern, das ist alles. Halt, da gibt es in manchen Städten und auf manchen Behörden Schilder und Formulare auf türkisch. Auch auf den Schildern an der ehemaligen Sektorengrenze in Berlin war Deutschland zumindest zweisprachig. Und die Waschzettel von Medikamenten, vor allem von Medikamenten gegen Magenschmerzen, sind oft ebenfalls in türkisch geschrieben. Abgesehen von diesen Augenblicken des praktischen Lebens bleibt jedoch die zweite Sprache Deutschlands meist ungehört und von den Deutschen eher als Ausgrenzung empfunden, vor allem wenn sie von den Türken als Verkehrssprache benutzt wird.

Muttersprachliche Programme in öffentlich-rechtlichen deutschen Fernsehen existieren überhaupt nicht und die täglich auf 40 Minuten beschränkten Sendungen im Rundfunk wurden erst vor kurzem von UKW zur Mittelwelle abgeschoben, wo die Empfangsqualität deutlich schlechter ist. Ist für die 5 Millionen Ausländer sogar eine UKW-Frequenz schon zuviel? Für den Intendanten des SFB<sup>1</sup> Günther von Lojewski kann es für Ausländer kein Zugangsrecht zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk geben. Die Gesellschaft sei nicht so auf Integration eingestellt, dass sie verschiedensprachige Programme auf einem Kanal akzeptieren könne.

Integration in Deutschland soll nämlich nur über die Einbahnstraße der Assimilation erfolgen, auch wenn das von offizieller Seite geleugnet wird. Wenn aber türkische Kultur und Sprache derart in den Untergrund gedrängt werden und ohne öffentliche Unterstützung auskommen müssen, kann doch nicht von einem deutsch-türkischen Kulturaustausch gesprochen werden. Die Last eines solchen Kulturaustauschs liegt fast nur auf den Rücken der Einwanderer, und die Produkte derselben müssen fast ohne Publikum auskommen.

An den turkologischen Fakultäten an deutschen Universitäten, wo man vielleicht eine auf das Lehramt zielende pädagogische Ausbildung erwarten könnte, an dessen Ende man die türkische Sprache an deutschen Schulen als selbstverständliches und für Muttersprachler obligatorisches Fach lehren könnte, begegnet man eher Seminaren über osmanische<sup>2</sup> Numismatik. Nirgendwo ist die Realitätsferne größer als in diesen ehemaligen Fächern, an denen die Einwanderung von 1,7 Millionen Türken nach Deutschland mit allen ihren Folgen fast vollkommen vorübergegangen zu sein scheint.

---

<sup>1</sup> SFB = Sender Freies Berlin (Rundfunk- und Fernsehanstalt)

<sup>2</sup> *osmanisch* : ottoman ; *der Osmane* (Zeile 59) = der Türke

Nicht nur in den Köpfen schwingt der bedrohliche Osmane noch sein Krummschwert<sup>3</sup>, auch in der Wissenschaft von der türkischen Sprache wird noch fleißig mit Bibliotheksstaub geimpft, gegen eine Wirklichkeit, in der die Muttersprache von 1,7 Millionen Menschen zunehmend verwahrlost. Das zumindest ist das Ergebnis einer xenophoben menschen- und minderheitenverachtenden Politik in Deutschland.

Zafer Senocak<sup>4</sup>, *Atlas des tropischen Deutschland*, 2. Aufl.- Babel-Verl. Hund und Toker 1993 (Berlin Edition)

---

<sup>3</sup> *das Schwert* : l'épée, le sabre ; *das Krummschwert*: le sabre recourbé, le cimenterre

<sup>4</sup> Zafer Senocak, geb. 1961 in Ankara, lebt seit 1970 in Deutschland. Seit 1979 veröffentlichte er neben zwei Romanen (*Die Prärie* Rotbuch Verl. ; *Gefährliche Verwandtschaft*, 1998) Gedichte und Essays in deutscher Sprache sowie das "Findelbuch" *Der Erottomane* 1999. Jüngste Publikationen: *Zungenentfernung*. Babel-Verlag, München 2001. *Das Land hinter den Buchstaben. Deutschland und der Islam im Umbruch*. Babel-Verlag, München 2006 .

Z. 1 : **fremdgehen** <unr.V.; ist> (ugs.): *außereheliche Beziehungen haben*.

Z. 3 : **auf etw., jmdn. aus sein** *etw. sehr gern haben, erreichen wollen; auf etw., jmdn. versessen sein*: auf Abenteuer, auf eine Belohnung, auf diesen Posten a. sein;

Z.3 : **Störenfried**, der; -[e]s, -e: jmd., der die Eintracht, die Ruhe u. Ordnung stört: einen S. hinauswerfen, verscheuchen, loswerden.

Z. 6 : **Zunge, die; -, -n** . (geh.) Sprache: so weit die deutsche Z. klingt (überall, wo man Deutsch spricht); \*etw. mit tausend -n predigen (geh.; auf etw. nachdrücklich hinweisen).

Z. 10 : **abschotten** <schwaches Verb; hat> 1. (bes. Schiffbau) mit einem Schott, mit Schotten versehen. 2. gegen äußere Einflüsse, gegen die Außenwelt abschließen: jmdn., sich gegen jmdn., von jmdm. a.

Z. 20 : **beschneiden** <unregelmäßiges Verb : i, i ; hat>:

1. a) *durch Schneiden kürzen, in die gewünschte Form bringen*: Obstbäume b.; [einem Kind, sich] die Fingernägel b.; b) *am Rand gerade, glatt schneiden; überflüssige, zu breite Randstreifen wegschneiden*: Bretter b.; die Buchblocks werden vor dem Binden beschnitten. 2. *schmälern, einschränken, kürzen*: jmds. Rechte b.; jmdn. in seinem Einkommen b. 3. *(aus rituellen od. medizinischen Gründen) jmdm. die Vorhaut, (aus rituellen Gründen) jmdm. die Klitoris od. die kleinen Schamlippen entfernen*.

Z. 25 : **Worthülse**, die (abwertend): seines Inhalts, des eigentlichen Sinngehalts entleertes Wort.

Z. 27 : **gewähren** <sw. V.; hat>: 1. a) [jmdm. etw., was er erbittet od. wünscht, aus Machtvollkommenheit] *großzügigerweise geben, zugestehen*: jmdm. eine Audienz, ein Interview g.; dem Angestellten Kredit, eine [Zahlungs]frist, einen Vorschuss g.; jmdm. eine Vergünstigung, in etw. Einblick g.; einem Flüchtling Schutz, Asyl, Unterkunft g.; die gewährten Subventionen; b) *einer Bitte o. Ä. entsprechen, sie zulassen, erfüllen*: jmdm. einen Wunsch, ein Gesuch, Anliegen g.; c) *jmdm. durch sein Vorhandensein etw. zuteil werden lassen*: die Musik gewährte ihm Trost; diese Einrichtung gewährt große Sicherheit, Ihnen manche Vorteile. 2. \*jmdn. g. lassen (jmds. Tun geduldig od. gleichgültig zusehen u. ihn nicht hindern): die Kinder g. lassen.

Z. 27 : **verwehren** <sw. V.; hat> : *jmdm. etw. nicht zu tun erlauben; verweigern*: jmdm. den Zutritt [zu etw.], die Benutzung von etw. v.; man verwehrte ihm, das Haus zu betreten; Ü ein hoher Baum verwehrt uns den Ausblick, die Sicht (behindert den Ausblick, die Sicht).

Z. 34 : **Waschzettel**, der [ursprünglich = Liste der in die Wäscherei gegebenen Wäschestücke, dann allgemein: Verzeichnis, Zusammenstellung]: **1.** (Buchw.) *als separater Zettel od. als Klappentext einem Buch vom Verlag beigegebene kurze, Werbebezwecken dienende Ausführung zum Inhalt eines Buches*. **2.** (Zeitungsw.) *kurze schriftliche Presseinformation* (a).

Z. 41 : **UKW** = Ultrakurzwelle

Z. 60 : **impfen** <sw. V.; hat> 1. jmdm. einen Impfstoff verabreichen, einspritzen od. in die Haut einritzen: Kinder gegen Pocken, Masern, Diphtherie i.; sich vor einer Reise i. lassen; Ü den muss ich noch i. (ugs.; ihm einschärfen, was er zu tun od. zu sagen hat ); er ist geimpft (indoktriniert) worden. 2. (Landw.) dem Boden Bakterien od. bakterienhaltige Substanzen zuführen: den Boden i. 3. (Biol.) Mikroorganismen in einen festen od. flüssigen Nährstoff einbringen, um sie zu züchten.

Z. 62 : **verwahrlosen** <sw. V.; ist>: durch Mangel an Pflege, Vernachlässigung o. Ä. in einen unordentlichen, schlechten Zustand, in einen Zustand zunehmenden Verfalls geraten; herunterkommen: sittlich v.; verwahrloste Jugendliche; sie wurde in völlig verwahrlostem Zustand aufgegriffen; ein Haus v. lassen; ihre Wohnung, ihre Kleidung ist total verwahrlost.

## La peur du bilinguisme<sup>5</sup>

[C'est] Quand<sup>6</sup> un homme<sup>7</sup> / quelqu'un / une personne fait des infidélités à / trompe<sup>8</sup> sa langue maternelle<sup>9</sup>, [qu'] il / elle devient<sup>10</sup> bilingue<sup>11</sup>. Les uns voient en lui / elle l'infidèle / le renégat qui a trahi<sup>12</sup> l'héritage<sup>13</sup> de ses ancêtres<sup>14</sup>/ aïeux aïeux. Quelqu'un qui fait cause commune<sup>15</sup> / pactise / est de mèche avec des étrangers. Les autres découvrent en lui / elle le trublion (trouble-fête; gêneur; perturbateur) qui ne songe qu'à (qui a pour [seul] objectif de / obsédé par l'idée de / qui tient absolument à<sup>16</sup>) qui ne vise qu'à / qui veut à tout prix modifier / bouleverser le paysage/ cadre familial, qui s'assoit / assied / sans rien demander / sans y avoir été invité / convié à<sup>17</sup> la table du [de leur] pays natal<sup>18</sup>, qui viole<sup>19</sup> / force / bafoue<sup>20</sup>

---

<sup>5</sup> La « bilinguïté » est un barbarisme.

<sup>6</sup> Plutôt que *si*

<sup>7</sup> *homme* semble de moins en moins accepté dans son acception *être humain*, avec ou sans majuscule, les *droits de l'Homme* se muant en *droits humains*, par exemple, *homo* étant assimilé à *vir*. Dont acte. On fera donc le choix de *quelqu'un* ou *une personne*. Et joie, pleurs de joie, *personne* est un mot féminin, alors qu'on peut reprocher à *quelqu'un* de ne pas tenir compte de *quelqu'une*.

<sup>8</sup> Comme on trompe sa femme ou son mari; mais *tromper* est trop polysémique pour convenir ici parfaitement.

<sup>9</sup> *fremdgehen* = cocufier, commettre l'adultère, avoir une aventure extraconjugale, donner des coups de canif dans le contrat, trahir. Il faut garder l'idée d'adultère, mais de telle sorte qu'elle puisse s'appliquer à la langue; on ne commet pas un adultère avec sa langue maternelle; *devient étranger à sa langue maternelle*, *prend ses distances*, on perd totalement le jeu de mot sur l'adultère. *Se déprendre* : se dégager (de ce qui retient ou immobilise) ; *renier* est aussi un faux sens; *faire des infidélités* semble être le meilleur compromis pour traduire ici *fremdgehen*.

<sup>10</sup> *wird* traduit par *est* est une garantie de faute (sauf au passif) ; Si vous écrivez *une personne*, il faut reprendre par *elle*.

<sup>11</sup> Le bilingue est celui qui a «le plus souvent deux langues en la bouche», mais du Bellay évoquait par cette formule "des courtisanes les ordinaires jeux" (*Les regrets* XCII)

<sup>12</sup> il trahit [it], il a trahi [i] : *quousque tandem* ...

<sup>13</sup> *patrimoine* donne l'idée de richesse, mais pas explicitement celle de tradition, de transmission. Une ou deux confusions entre *das Erbe* et *die Erde*, la terre.

<sup>14</sup> La conjugaison des verbes en *-ir* garde pour plusieurs d'entre vous des secrets qu'il faudra avoir percés avant les épreuves officielles; j'ai lu aussi bien *qui a trahit* que *qui trahi*.

<sup>15</sup> Et non pas *chose commune*. La traduction par *collaborer* qui évoque la *collaboration* (avec l'Allemagne nazie) est tout à fait malheureuse; *se commettre* c'est compromettre sa dignité, sa réputation, ses intérêts. [mit jmdm.] gemeinsame S. machen (sich mit jmdm. zu einer [fragwürdigen] Unternehmung o. Ä. zusammentun) ; le terme de *fricoter* est à la fois un faux sens et une erreur de niveau de langue.

<sup>16</sup> *der darauf aus ist* : auf etw., jmdn. aus sein (etw. sehr gern haben, erreichen wollen; auf etw., jmdn. versessen sein : auf jmdn., etw. versessen sein (jmdn., etw. sehr gern haben, etw. unbedingt haben wollen): er ist versessen auf die Kinder, auf Süßigkeiten.

<sup>17</sup> et non pas *sur la table*, un peu de bon sens, tout de même.

<sup>18</sup> Eviter quand on peut de traduire *Heimat*, terme affectif par le terme plus politique de "patrie"; en allemand *Vaterland*. Et surtout, ne pas traduire *de son pays natal*, puisqu'en l'occurrence il s'assoit sans y avoir été convié à la table du pays natal des autres. « *Le premier qui a écrit que la patrie est*

sciemment les frontières de l'hospitalité / qui va sciemment / délibérément/ en toute connaissance de cause au-delà de ce qu'on peut attendre d'un invité<sup>21</sup> et qui voudrait bien jouir des mêmes droits que les gens du pays (indigènes<sup>22</sup>, autochtones). Le bilingue ne va plus vouloir renoncer aux avantages de [que lui confère] son bilinguisme. Mais jour après jour, il va sentir que dans ce monde qui se rétrécit<sup>23</sup>, on trace<sup>24</sup> des frontières / on érige des barrières / on dresse des obstacles. Or les plus infranchissables<sup>25</sup> / hermétiques sont les frontières abstraites, comme l'idéologie, la religion, la langue. On ne délivre<sup>26</sup> pas de visas pour les<sup>27</sup> franchir, le fait d'être accueilli ou bien d'être rejeté reste un phénomène énigmatique<sup>28</sup> / L'accueil ou le rejet restent des phénomènes énigmatiques / L'intégration et l'exclusion. Une société qui a une attitude de repli à l'égard des étrangers / qui se ferme aux étrangers<sup>29</sup> se

---

*partout où l'on se trouve bien, est je crois, Euripide dans son Phaéon (...)* » Voltaire, *Questions sur l'Encyclopédie*, vol. 8, p. 183 (s. Gallica)

<sup>19</sup> On ne *blesse* pas une frontière; on ne la *malmène* pas; on ne l'*entame* pas; on ne l'*enfreint* pas (on enfreint un règlement, une règle, un ordre, une consigne, une convention, une loi, un engagement), on ne la *transgresse* pas (on transgresse des règles et certainement pas *sa place d'hôte*). Les verbes avec *frontière* : passer, franchir, défendre, violer; on peut se tourner vers d'autres solutions : "limites", "bornes" ; avec *oultrepasser* je préférerais *limites*, ou *passer, franchir les bornes*. "*Quand la borne est franchie, il n'est plus de limites*" (*La famille Fenouillard*, chapitre "Au seuil de l'éternité", Christophe citant "un auteur célèbre", François Ponsard, *L'Honneur et l'argent*, III, 5, Michel-Lévy, Paris, 1853).

<sup>20</sup> *bafouer* = traiter (qqn, une chose abstraite, une œuvre...) avec un mépris outrageant, tourner en dérision, en ridicule.

<sup>21</sup> *qui va consciemment à l'encontre de toutes les règles de l'hospitalité*: TB.; *qui dépasse délibérément les limites qui s'imposent à un convive*: TB; *viole les frontières de la bienséance qui incombe au convive* semble d'un niveau de langue supérieur à celui de l'original.

<sup>22</sup> *Indigène* : rarement = qui est né dans le pays dont il est question. *La population indigène de Lorraine et les travailleurs étrangers. N. Les indigènes d'Australie*. Cour. Qui appartient à un groupe ethnique existant dans un pays d'outre-mer avant sa colonisation. *Troupes indigènes*. Par ext. *La ville indigène. Coutumes indigènes*. La traduction par *les locaux* est à la fois familière et trompeuse, un *local*, c'est un endroit, pas une personne.

<sup>23</sup> *petit monde* et ambigu.

<sup>24</sup> *il trace* est un contresens; On a ici un passif présent, que quelques-uns, comme d'habitude, ont traduit par un futur, le passif et le futur ayant en commun, comme on sait, l'auxiliaire *werden*. C'est un point auquel il faut faire attention dans presque toutes les versions.

<sup>25</sup> Certes, *imperméable* est une des traductions possible de ce mot qui signifie que "cela ne passe pas", que les échanges, les changements ne sont pas permis, mais est-ce bien la meilleure ici ? *Die Schule sollte durchlässiger gestaltet werden* = il faudrait prévoir davantage de passerelles dans le système scolaire. Une frontière n'est pas *impénétrable*; Attention au superlatif, facilement repérable au [-st] qui termine l'adjectif.

<sup>26</sup> *wird ausgestellt* est à nouveau (v. note 22) un passif présent, et pas un futur. Il vaut mieux traduire pas un actif, en l'occurrence en passant par *on*.

<sup>27</sup> *sie* renvoie à *Grenzen*

<sup>28</sup> *inexplicable* est un faux sens. Il s'agit d'accueil et de rejet, non d'*accord et de refus*.

<sup>29</sup> *qui se barricade* contre les étrangers : il ne semble pas que "se barricader contre" soit correct; le verbe s'emploie absolument : se barricader par peur des étrangers. Se barricader dans le mutisme. (dans le refus de l'étranger). On ne *se cloisonne* pas, encore moins "contre quelqu'un": mais on peut

battrà aussi<sup>30</sup> contre / combattrà aussi toute forme / toute espèce de bilinguisme / le bilinguisme sous toutes ses formes<sup>31</sup>.

En Allemagne, le turc est la langue maternelle de 1,7<sup>32</sup> million de personnes<sup>33</sup>; le turc est du même coup / donc la deuxième langue la plus parlée du pays. Les Turcs<sup>34</sup> de la deuxième génération qui vivent ici sont le plus souvent<sup>35</sup> bilingues, surtout s'ils ont une bonne formation<sup>36</sup> et qu'ils se sont fait une place / ont fait leur place / conquis de haute lutte une place / qu'ils se sont battus pour avoir une place / qu'ils ont réussi à se forger une place dans la société. Mais cela ne durera pas éternellement<sup>37</sup>. Car c'est parce que l'Allemagne, en dépit d'une immigration massive, refuse de se voir / considérer comme pays d'immigration, qu'elle a peur du bilinguisme. Mais l'Allemagne, en dépit ....., refuse etc., et sa peur du bilinguisme en découle<sup>38</sup>.

Il n'existe ni programmes officiels<sup>39</sup> / [des pouvoirs] publics ni projets / directives pour maintenir<sup>40</sup> et développer la langue turque en Allemagne / pour sauvegarder et développer / la sauvegarde / la conservation et le développement / L'Etat n'a ni programme ni projets etc.. Même<sup>41</sup> les enfants des immigrés parlent un turc très modeste<sup>42</sup>, qui réduit / restreint leurs

---

vivre dans une société "cloisonnée". Une société ne se *rend pas imperméable* ; se *prémunit des étrangers* ;

<sup>30</sup> Et pas *donc*

<sup>31</sup> En revanche il n'y a qu'une façon d'être bilingue, c'est de parler couramment deux langues.

<sup>32</sup> On n'écrit pas « un virgule sept million(s ?) », à la rigueur "un million sept cent mille", mais on a le droit d'écrire les grands nombres en chiffres: 1 700 000.

<sup>33</sup> et pas "d'individus" (ce qui, dans ce contexte, s'apparente à une main-courante de commissariat : *l'individu s'est livré à telle activité délictueuse*).

<sup>34</sup> *les Turques* sont exclusivement des femmes; les deux sexes méritent une majuscule.

<sup>35</sup> *pour la plupart; pour beaucoup*; confusion avec *die meisten Türken*. zumeist<Adv.> (selten): *meist, meistens*.

<sup>36</sup> Et non pas : "une bonne éducation" ; il ne s'agit pas de Turcs "bien élevés", mais de Turcs qui ont fait des études.

<sup>37</sup> *auf Dauer* (für unbegrenzte Zeit) *auf [die] Dauer* (eine längere Zeit lang): *auf [die] Dauer ist der Lärm nicht zu ertragen ; von Dauer sein* (Bestand haben) *von kurzer/von begrenzter/nicht von langer Dauer sein* (nicht lange bestehen)

<sup>38</sup> *LE fait* [au lieu de : *DU fait*] que l'Allemagne ne se considère pas comme un pays d'immigration malgré l'immigration massive, découle de sa peur du bilinguisme : en remplaçant *du fait* par *le fait*, on inverse la cause et l'effet.

<sup>39</sup> *staatlich* : le terme *étatique* ne convient pas, il évoque les régimes autoritaires ou désigne ce qui concerne l'Etat. *Appareil étatique*, d'État. *Le dirigisme étatique*.

<sup>40</sup> Le terme *entretien* ne convient pas; *conserver, préserver, sauvegarder* conviennent peu ou prou, les substantifs dérivés itou. *Pflege*, selon contexte : soins, entretien, maintenance, mise à jour; *pour entretenir et développer*

<sup>41</sup> la place de *schon* est un élément de sens ; il est placé devant *Kinder*. Il ne faut pas traduire comme s'il était placé devant *sprechen*. *Schon eine Minute reicht aus, um zu etc. Une seule minute suffit pour*

possibilités d'expression. [Quant à] Leurs<sup>43</sup> enfants [ils] ne sauront pratiquement plus parler / auront largement oublié<sup>44</sup> la langue de leurs grands parents. Le nombre de parents qui donnent à leurs enfants une éducation sciemment<sup>45</sup> bilingue / qui éduquent sciemment leurs enfants dans le bilinguisme, n'est pas très élevé. Les préjugés contre le bilinguisme, aussi peu fondés / infondés soient-ils<sup>46</sup>, sont largement répandus.

Le manque d'engagement pour la langue et la culture turques montre avec une particulière netteté à quel point le mot "multiculturel" est une coquille vide / Au manque (à considérer le manque) d'engagement, on voit très clairement que .... Veiller sur sa langue maternelle et en développer l'usage est un des droits fondamentaux<sup>47</sup> de toute minorité. En Turquie, par exemple, ce droit est accordé<sup>48</sup> aux Grecs et aux Arméniens<sup>49</sup>. Jusqu'à présent, il est refusé aux Kurdes<sup>50</sup>, et c'est une raison pour l'Allemagne de critiquer durement l'Etat turc, à juste titre.

Mais qu'en est-il en Allemagne ? Certes, il y a dans les écoles un enseignement du Turc langue maternelle pratiqué différemment selon les länder, mais assez négligé dans l'ensemble.

---

*etc.* Schon der Gedanke macht mich krank : *rien que d'y penser me rend malade.* Man bekommt es schon für 3 Euro : *on peut l'avoir à partir de 3 euros.*

<sup>42</sup> *bescheiden* = selon contexte *modeste, limité, particulier, simplifié, rudimentaire, fortement appauvri, très dépouillé, bien restreint, tout juste convenable, vraiment médiocre.* En revanche, *beschneiden*, *i, i* signifie « circoncire », i.e. procéder à l'ablation rituelle du prépuce du nouveau-né juif, mais aussi exciser ; ce qui fait que *parler un turc circoncis* est une absurdité. *beschneiden* <i, i ; hat>: **1. a) tailler** : Obstbäume beschneiden; [einem Kind, sich] die Fingernägel beschneiden; **b) retailer** : Bretter beschneiden; **2. limiter, restreindre** *schmälern, einschränken, kürzen*: jmds. Rechte beschneiden; **3. circoncire, exciser** (aus rituellen od. medizinischen Gründen) jmdm. die Vorhaut (prépuce), (aus rituellen Gründen) jmdm. die Klitoris od. die kleinen Schamlippen (petites lèvres) entfernen. → *die Beschneidung* : l'excision, la circoncision. Ce qui fait qu'il y a débat en Allemagne sur la *Beschneidung*, tandis que la condamnation porte en France exclusivement sur l'excision qui est une mutilation inacceptable de la (future) femme.

<sup>43</sup> Et surtout pas *Vos enfants*

<sup>44</sup> *verlernt* : "désappris" = *oublié, mal appris ; zum großen Teil* porte sur *verlernt*.

<sup>45</sup> Plutôt que *consciemment*. *Sciemment* = en connaissance de cause, en sachant bien ce qu'on fait.

<sup>46</sup> *auch* sert à exprimer la concession et ne se traduit ni par *aussi* ni par *même*.

<sup>47</sup> *relever de* signifie dépendre. *Cadre qui relève de tel directeur*. Par ext. Être du ressort de, dépendre de (en parlant d'un fait). *Affaire qui relève de la compétence de...* et au sens figuré = être du domaine de. *Ce qui relève du cœur ou de l'esprit*. appartenir (à), concerner. « *Tout ce qui est conventionnel et traditionnel relève du poncif* » (Baudelaire).

<sup>48</sup> *werden gewährt / wird verwehrt* : sont des *passifs* présents, et non pas des *futurs*.

<sup>49</sup> Sujet : "sie" = die Rechte; verbe *werden gewährt* (passif) complément au datif : *den Armeniern* (on voit bien sur ce mot qu'il s'agit d'un masculin en *-er* au datif pluriel. *En Turquie, p. ex., on les accorde aux Grecs et aux Arméniens* etc. 1) Le sujet de "faire partie", c'est "entretenir et développer sa langue" → sg.; 2) "les" se rapporte stricto sensu à "langue maternelle"; je dirais par prudence : on accorde ces droits.

<sup>50</sup> Une chose peut être interdite, mais pas un droit; un droit est accordé ou refusé, pas interdit.



Quelques heures hebdomadaires, données<sup>51</sup> par les professeurs importés de Turquie, c'est tout. Non pardon / Attendez, il y a dans beaucoup de villes et dans quelques administrations des panneaux indicateurs et des formulaires en turc. Même sur les panneaux placés aux limites des anciens secteurs de Berlin, au moins l'Allemagne était bilingue / Au moins, même dans les anciens secteurs de Berlin, l'Allemagne était bilingue<sup>52</sup>. Et les notices des médicaments, surtout celles des médicaments contre le mal / les maux d'estomac, sont également écrites en turc. Mais abstraction faite de ces moments de la vie pratique, la deuxième langue parlée en Allemagne ne s'entend guère, la plupart du temps, et les Allemands la ressentent plutôt comme une façon de les tenir à l'écart, surtout quand les Turcs s'en servent entre eux pour communiquer<sup>53</sup>.

Il n'existe pas l'ombre d'un programme / d'une émission en langue turque sur les chaînes publiques de télévision, et les quarantes minutes d'émission quotidienne / diffusées quotidiennement auxquelles se limite la radio ont été récemment chassées de la FM<sup>54</sup> pour passer en ondes moyennes, plus difficiles à capter / où le son est de moins bonne qualité. Est-ce qu'une fréquence FM pour cinq millions d'étrangers, c'est déjà trop ? Pour le directeur du SFB<sup>55</sup>, G. v. Lojewski<sup>56</sup>, il n'existe pas un droit d'accès aux radios de service public pour les étrangers. La société n'est pas si orientée vers l'intégration qu'elle<sup>57</sup> puisse accepter sur une seule et même chaîne des émissions en plusieurs langues, dit-il.

---

<sup>51</sup> Une matière est enseignée, mais pas un cours; un cours est donné, fait (on donne, on fait un cours, il est dispensé, assuré par.

<sup>52</sup> "être au moins bilingue", c'est posséder trois langues étrangères. Déplacer le "au moins" fausse le sens; il n'est pas équivalent de dire : "Au moins, l'Allemagne était bilingue" et "l'Allemagne était au moins bilingue".

<sup>53</sup> Et non : "utilisée par les Turcs de travers", ce qui voulait sans doute dire "utilisée de travers par les Turcs", mais que la syntaxe fautive transforme en absurdité, le *Turc de travers* n'étant pas un concept.

<sup>54</sup> *modulation de fréquence*

<sup>55</sup> Le *Sender Freies Berlin*, radio berlinoise.

<sup>56</sup> Günther von Lojewski (né en 1935) a été de 1989 à 1997 *Intendant* (i.e. patron) du SFB.

<sup>57</sup> *si concernée au point de* est incorrect : *si concernée qu'elle ne puisse* OU *concernée au point de*

**zumeist = meistens** <Adv.>: *in den meisten Fällen; meist*: m. benutze ich den Bus. = **meist** <Adv.> [mhd., ahd. meist]: *in der Regel, für gewöhnlich, in der Mehrzahl der Fälle, fast immer, meistens*: die Besucher sind m. junge Leute; es war m. schönes Wetter.

**meist...** :

1. *die größte Anzahl, Menge von etw.*: sie hat das meiste Geld; die meiste Angst hatte er.

2. *der größte Teil (einer bestimmten Anzahl od. Menge); die Mehrzahl (2)*: die meiste Zeit des Jahres ist er auf Reisen; <allein stehend.> das meiste war unbrauchbar; die meisten (*die meisten Menschen*) haben kein Interesse daran; die meisten der Kollegen; du hast das meiste/am meisten gegessen; das jüngste Kind liebte sie am meisten (*vor allen anderen, in höchstem Maße*); <vor einem Adj. zur Umschreibung des Sup.> das am meisten verkaufte Buch der Saison; die am meisten befahrene Straße.

**angehören** <schwaches Verb; hat>:

**a)** *zu etw., jmdm. gehören, einer Gruppe o. Ä. an-, eingegliedert sein*: der Regierung, einer Organisation, einer Nation a.; einem Verein als Mitglied a.; sie gehört der älteren Generation an; **b)** *mit jmdm., miteinander eng verbunden sein*: sie gehören einander an.

**gehören** <sw. V.; hat>

1. *jmds. Besitz, jmds. Eigentum sein*: das Buch gehört mir *ce livre est à moi*; Ü dir will ich g. (dichter.; *in Liebe verbunden sein*); ihr Herz gehört einem andern (geh.; *sie liebt einen andern*); dieser Tag gehört der Familie (*wird der Familie gewidmet*). 2. *Glied od. Teil eines Ganzen sein, zu etw. zählen*: er gehört schon ganz zu unserer Familie; dieser Wein gehört zur Spitzenklasse. 3. *an einer bestimmten Stelle passend, am Platze sein*: das Fahrrad gehört nicht in die Wohnung *n'a pas sa place dans l'appartement*; das gehört nicht hierher; die Kinder gehören um sieben Uhr ins Bett (*sollten um sieben Uhr im Bett sein*). 4. *für etw. erforderlich, Voraussetzung sein*: es gehört viel Mut dazu, diese Aufgabe zu übernehmen; dazu gehört nicht viel (*sind keine besonderen Eigenschaften od. Fähigkeiten erforderlich*). 5. <g. + sich> *den Regeln des Anstands, den Normen der Sittlichkeit entsprechen, sich schicken*: das gehört sich nicht [für dich]!; benimm dich, wie es sich gehört! 6. (landsch., bes. südd.) *für jmdn. angebracht sein, jmdm. gebühren (1)*: ihm gehört eine Ohrfeige; <meist in Verbindung mit einem 2. Part.> der gehört eingesperrt! (ugs.; *man sollte ihn einsperren*).

**paar** <indekl. Indefinitpron.>:

1. <gewöhnlich in Verbindung mit »ein«> *einige*: ein paar Dinge, Wochen, Mark; ein paar Hundert Bücher; etw. ein paar Mal[e] wiederholen; in ein paar Tagen; ein paar [der Anwesenden/von den Anwesenden] protestierten; ein paar [gelangt] kriegen (ugs.; *einige Ohrfeigen bekommen*);

2. <in Verbindung mit best. Art. od. Pron.> *wenige, nicht viele*: alle paar Wochen; die paar Minuten; die, diese, die ersten paar Mal[e]; mit den, diesen, deinen paar Pfennigen kommst du nicht weit.

**Paar**, das; -[e]s, -e u.

1. **un couple a)** ein junges, verliebtes Paar; die beiden werden bald ein Paar (*Ehepaar, werden bald heiraten*); ein ungleiches, unzertrennliches Paar; bei diesem Spiel müssen zuerst Paare gebildet (*jeweils zwei zusammen spielende Personen bestimmt*) werden; **\*[mit jmdm.] ein Par/ein Pärchen werden** (landsch. iron.; *in Streit geraten*); **b)** *zwei [als Männchen u. Weibchen] zusammengehörende Tiere*: ein P., ein Pärchen Wellensittiche.

2. **une paire** *zwei zusammengehörende Dinge*: ein Paar Ohrringe; ein neues Paar Schuhe, ein Paar neue Schuhe; ein Paar seidene/(geh.) seidener Strümpfe; ein Paar Strümpfe kostet/kosten 12 Mark; der Preis eines Paares Schuhe.